

Ich hänge meine Träume

Elemente für einen Kindergottesdienst

KREUZZEICHEN UND BEGRÜSSUNG

Am Anfang dieser Kinderkirche laden wir euch Kinder ein, mit uns zu träumen. Ihr könnt die Augen zumachen, euch die schönen Dinge vorstellen.

(Lied vorspielen, vorsingen oder Refrain miteinander lernen)

Lied – Seite 91 und 92 – Buch das Fest des Lebens
Siehe www.kathfish.at

In der Geschichte, die wir heute hören und spielen, hat ein alter Mann einen seltsamen Traum.

ERZÄHLUNG

Johannes war ein alter Mann. Er konnte nur noch mühsam gehen. Am liebsten saß er in seinem Schaukelstuhl vor dem großen Haus. Das Haus war von einer Mauer umgeben, die hoch in den Himmel ragte. Sie hielt alles fern, was den alten Mann störte. Denn Johannes wollte niemanden sehen. Jeden Tag saß er im Schatten der Mauer. Wenn er froh, wickelte er sich in seinen Mantel. (Einige Kinder können vielleicht die Mauer spielen, indem sie einen dichten Kreis machen.) Auch an diesem Tag merkte er, dass es kalt wurde. Die Sonne hatte sich wieder einmal hinter der Mauer versteckt und der Himmel sah so zerbrechlich aus wie Glas. Johannes kroch tiefer in den Mantel. Bald war er eingeschlafen und träumte einen seltsamen Traum: Ein roter Ball flog über die Mauer. Der Ball hüpfte einmal, zweimal, dreimal auf dem Pflaster des Hofes. Er rollte bis zum Schaukelstuhl. (Roter Ball kommt ins Spiel.) Als Johannes sich bücken wollte, knarrte die Tür in der Mauer und ein Mädchen streckte den Kopf herein. „Wo ist mein Ball?“, fragte es. Der alte Mann wunderte sich. „Die Tür war doch verschlossen“, sagte er. „Ich habe sie zugesperrt. Den Schlüssel habe ich weggeworfen.“ Für einen Augenblick vergaß Johannes den roten Ball. Er starrte das Mädchen an. Klein und dünn stand es vor ihm und zitterte in seinem Sommerkleid. „Hier ist es so kalt“, klagte das Mädchen. Der Mann schaute sich um. Erst jetzt fiel ihm auf, dass der Hof vor dem Haus traurig und leer war.

GESTALTUNG DER MITTE MIT

- (Schaukel-)Stuhl
- Decke
- Mantel
- Hut
- Brille

MATERIAL

- Legematerial
- roter Ball
- Steine aus Tonpapier
- Wachsmalstifte





Zwischen den Steinen wuchs kein Grashalm; der einzige Baum ließ seine Äste hängen. Johannes zog den Mantel aus. „Nimm ihn“, sagte er zu dem Mädchen. Da lächelte es und drehte den Ball, den es aufgehoben hatte, in seinen Händen. (Mantel in die Mitte legen.) Erstaunt sah der alte Mann, dass sich alles um ihn veränderte: Der Baum, der so kümmerlich an der Mauer lehnte, begann zu blühen. Im warmen Wind schaukelten Schmetterlinge. Die Vögel sangen, und es duftete nach Harz und wilden Kräutern. (Die Mitte wird bunt, aus dem geschenkten Mantel entsteht neues Leben: Wir benutzen Legematerial, um einen blühenden Baum, Schmetterlinge, Vögel ... darzustellen.) Der alte Mann wusste nicht, wie ihm geschah. „Woher kommst du?“, fragte er das Mädchen. „Bist du eine Zauberin?“ Aber das Mädchen schüttelte nur den Kopf und schwieg. Behutsam drehte es den Ball ein zweites Mal. Da ging die Tür erneut auf, und Kinder, viele Kinder drängten herein. Sie spielten miteinander. Sie lachten und tanzten, versteckten sich hinter Büschen und kletterten auf den Baum. Früher hatte Johannes geschimpft. Er hatte die Kinder aus dem Garten verjagt. Jetzt freute er sich über ihren Lärm. In seinen Ohren klang es wie Musik. Noch immer stand das Mädchen vor dem alten Mann. Es deutete auf die Mauer. „Ich mag diese Mauer nicht“, sagte es und stampfte mit dem Fuß. Dann rief es die Kinder herbei. Das Mädchen redete mit ihnen in einer Sprache, die Johannes nicht verstand. Er hatte sie nie zuvor gehört. Eilig verließen die Kinder den Garten. Als sie wieder zurückkehrten, trugen sie Pinsel und Farbtöpfe. „Wir wollen, dass diese Mauer bunt wird“, sagten die Kinder. Sie malten eine Sonne auf die grauen Steine. Sie malten einen Berg und einen See. In der Tiefe des Sees lebte ein großer Fisch. Über dem Wasser schwebte ein Heißluftballon. (Die Kinder erhalten „Steine“ aus grauem Tonpapier, die sie bunt anmalen und um den Stuhl als bunte Mauer gestalten. Eine Fantasieübung als weitere Möglichkeit: Wir steigen in den Ballon und schauen uns die Welt von oben an.) Der alte Mann war noch nie in einem Ballon geflogen. Er stellte sich vor, wie schön das wäre. Vielleicht würde sogar das Mädchen mit ihm fliegen. „Gefällt dir das Bild?“, fragte es. Als Johannes nickte, drehte es den Ball ein drittes Mal: (Der/die LeiterIn winkt jeweils ein Kind zu sich und flüstert ihm zu: „Lass zwei (oder mehrere) Steine unter deinem Stuhl verschwinden!“ Das geht so lange, bis die ganze Mauer weg ist.) Die Mauer war verschwunden. Johannes saß am Ufer des Sees. Er schaute auf die Wellen, die sich mit dem Wind bewegten. (Feine Musik. Vielleicht kann ein Gebet gesprochen werden:)

GEBET

Guter Gott, du schenkst uns eine bunte Welt voller Überraschungen jeden Tag aufs Neue.
Wenn wir uns davon erzählen, können wir einander kennen lernen.
Wenn wir einander einladen,
können wir gemeinsam spielen und Träume ausmalen.
Lass manchen Traum Wirklichkeit werden.
Lass die grauen und hohen Mauern,
die wir manchmal im Herzen tragen, aufbrechen,
dass unsere Träume weit werden wie das Meer und hoch wie der Himmel.
Amen.

Plötzlich ertönte ein Rauschen in der Luft. Der Heißluftballon sank immer tiefer, bis er schließlich landete.

Aus dem Korb kletterte das kleine dünne Mädchen. „Wohin willst du?“, fragte es den alten Mann. „Ich weiß nicht“, antwortete dieser, „vielleicht in das Land hinter den Bergen.“ „Dann komm mit“, sagte das Mädchen und streckte ihm eine Hand entgegen. (Wenn das kleine Mädchen den alten Mann mitnimmt in das Land hinter den Bergen, können wir ihm noch Wünsche mit auf den Weg geben. Ein Kind darf stellvertretend für den alten Mann auf den Stuhl sitzen. Wer einen Wunsch weiß, wirft dem alten Mann den Ball zu und sagt dazu seinen Wunsch.) Als Johannes nach der Hand griff, spürte er einen heftigen Windstoß. Er zuckte zusammen. Vor ihm stand die kahle Mauer, einsam und dunkel. „Ich habe geträumt“, dachte Johannes und war traurig. Mühsam erhob er sich aus seinem Schaukelstuhl. „Wo ist der Schlüssel für die Tür?“, murmelte er. „Es wird Zeit, dass ich sie öffne“. In diesem Augenblick flog ein roter Ball über die Mauer. Der Ball hüpfte – einmal, zweimal, dreimal auf dem Pflaster. Er rollte bis vor die Füße des alten Mannes. (Lied wiederholen: Ich hänge meine Träume ...)

The image shows three staves of musical notation in G major, 4/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat (F major). The notes are G4, A4, B4, C5, G4, F4, G4. Chords C and Am are indicated above the staff. The second staff has notes G4, F4, G4, A4, B4, C5, G4. Chords Dm, C, and F are indicated above. The third staff has notes G4, F4, G4, A4, B4, C5, G4. Chords Gm and C are indicated above. The lyrics are: ei - nem star - ken Baum, von vie - len bun - ten Bäu - men, für - wahr ein schö - ner Traum!

3. Ich träum' von lieben Menschen, die immer bei mir sind,
von Mutter und von Vater – ein Traum für jedes Kind.

Refrain: Ich hänge meine Träume ...

4. Ich träum' von einer Zukunft, in der ich leben kann,
von tausend schönen Dingen – ein Ziel für jedermann.

Refrain: Ich hänge meine Träume ...

Wir vertrauen, dass Gott uns hilft, wenn wir Angst haben. Viele Menschen beten darum: Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. (Psalm 18,30) (Abschluss: Die Kinder erhalten einen roten Luftballon, den sie zuhause aufblasen können. Er kann uns daran erinnern, wie schön es ist zu träumen, und dass Gott will, dass wir frei sind und uns nicht selber und von anderen einmauern lassen.)

MIT MEINEM GOTT KANN ICH ÜBER MAUERN SPRINGEN. (PSALM 18,30)

Ergänzendes Element für größere Kinder:

Mauern zu überwinden, ist nicht immer leicht. Schon gar nicht, wenn diese Mauern nicht aus Steinen, sondern aus Ängsten, Zweifeln oder Schweigen gebaut sind. Wenn wir auf Gott vertrauen, fällt es uns leichter.

Aus der Bibel kennen wir Menschen, die auf Gott vertraut haben und mutig waren.

Erw.: Wir schauen auf Abraham, der auf Gottes Wort hin die Mauern seiner alten Heimat verlassen hat und in ein neues Land aufgebrochen ist.
Lied: Mit meinem Gott ...

Erw.: Wir schauen auf David, der sich nicht hat einschüchtern lassen und im Vertrauen auf Gott seine Fähigkeiten eingesetzt und Goliath bezwungen hat.

Mit meinem Gott ...

Erw.: Wir schauen auf Maria Magdalena, die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit hinter sich gelassen hat. Sie hat den Weg zum Grab gewagt und als Erste die frohe Botschaft der Auferstehung erfahren.

Mit meinem Gott ...

Erw.: Wir schauen auf die Apostel, einfache Leute wie du und ich, die durch Gottes Geist die Mauer ihrer Angst überwinden konnten und die frohe Botschaft in die Welt getragen haben.

Mit meinem Gott ...

Erw.: Wir schauen auf Jesus Christus, der die Mauer des Todes übersprungen hat und auferstanden ist. Er hat uns zugesagt, immer bei uns zu sein. Im Vertrauen auf ihn können auch wir es wagen, über Mauern zu springen. *Hermine Feurstein*

Refr. Mit mei-nem Gott spring ich ü - ber Mau - ern. mit mei-nem
Gott stell ich die Welt auf den Kopf. Mit mei-nem Gott, mit den
Schwe-ster und Brü - dern. bau - en wir an uns - rer
Er - de, bau - en wir an sei - nem Reich.

Mehr dazu unter: <http://www.pfarrgemeinde-untergrombach.de>

Teilweise entnommen aus:

„Das Fest des Lebens“ – Mit Kindern Gottesdienst feiern – Lahn Verlag